



Neue Technologien und „eine Kultur des Machens“

Diakonie Michaelshoven: Der Träger setzt auf Ausbildung und Transformation. Das Neubauprojekt setzt dabei Maßstäbe.

Im Jubiläumsjahr 2025 entsteht gerade viel Neues bei der Diakonie Michaelshoven. Im Jahr 1950 gegründet, um Menschen in Köln und Umgebung zu unterstützen, blickt der Diakonische Träger heute auf eine 75-jährige Geschichte zurück. Diese hat ihn mit seiner Zentrale in Köln-Rodenkirchen zu einer festen Institution der Sozialwirtschaft in der Domstadt und darüber hinaus gemacht.

In Rodenkirchen, im Stadtviertel „Michaelshoven“, befindet sich der Campus, das Herzstück des Trä-

gers. Neben Vorstand, Geschäftsführung und Verwaltung beherbergt das Campusareal zahlreiche Wohn- und Versorgungsangebote für pflegebedürftige Menschen und nicht zuletzt: die Erzengel-Michael-Kirche.

Aktuell wächst das Areal mit einem Neubauprojekt, in das der Träger 55 Millionen Euro investiert. Die Weiterentwicklung umfasst fünf Gebäude, die unterschiedlichste Angebote beherbergen: Etwa 100 Pflegeplätze, eine digital ausgerichtete Pflegeschule, Wohnraum für Pflegekräfte sowie Wohngemein-



MEHR ZUM THEMA
Den nächsten Beitrag unserer neuen Serie zu Konzepten und Innovationen kirchlicher oder gemeinnütziger Träger lesen Abonnenten in der Ausgabe 14/25. Im Mittelpunkt dann: Caritas Paderborn.

schaften für Menschen mit Behinderungen. Die übergeordnete Idee, die diese Aspekte verzahnt, fasst Professor Uwe Ufer, kaufmännischer Vorstand der Diakonie Michaelshoven, so zusammen: „Wir denken alle Prozesse vom Menschen aus. Perspektivisch werden weniger hauptamtliche Mitarbeitende mehr Kundinnen und Kunden versorgen. Deshalb müssen wir Ideen entwickeln, wie wir mit diesen Herausforderungen umgehen. Dazu brauchen wir modernste Tools, tolle und motivierte Mitarbeitende, neue Technologien, schlanke und digitale Prozesse sowie eine Kultur des Machens und des positiven Gestaltens.“

Digitaler Fokus

Deutlich spiegelt sich dieser Anspruch, die Chancen der Digitalisierung als Antwort auf die aktuellen Herausforderungen und gegenwärtigen gesellschaftlichen Umbrüche zu nutzen, in der neuen, dreizügigen Pflegeschule wider. Es sollen dort zum Beispiel VR-Brillen zum Einsatz kommen, „um den Pflegekräften eine realistische und immersive Lernumgebung zu bieten“, erläutert Ufer. Zusätzlich würde Sensortechnik erprobt, um Pflegeprozesse zu optimieren.

„Die Pflegedokumentation wird jetzt schon durch eine sprachbasier-



Foto: Studio LCD

Visualisierung der geplanten Wohnungen für Mitarbeitende und Auszubildende. Grundsteinlegung für das Bauprojekt der Diakonie Michaelshoven war im Oktober 2024.

Diakonie Michaelshoven

- **Gründung 1950**
- **Standorte in Köln, Leverkusen, Rheinisch-Bergischer-Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Mönchengladbach.**
- **über 3.000 Mitarbeitende**
- **mehr als 200 Einrichtungen mit Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederung, Altenpflege, Kindertagesstätten, Soziale Hilfen, Berufliche Reha, Aus- und Weiterbildung, Integration in Arbeit, Gastronomie und Zeitarbeit.**

te KI unterstützt, sodass die Auszubildenden mehr Zeit für die Pflege haben.“ Insgesamt werde es eine moderne Ausstattung geben, die den Lern- und Arbeitsprozess angenehm gestalten soll.

Beeindruckt vom technikaffinen Konzept der neuen Pflegeschule zeigt sich auch Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker. In ihrem Grußwort zum Jubiläum heißt es: „Auf dem Campus der Diakonie Michaelshoven kann derzeit täglich beobachtet werden, wie Neues entsteht. Mit der Pflegeschule werden neue Kräfte von Beginn an zur hohen Kompetenz in der Pflege befähigt.“

Wer Menschen für den Pflegeberuf und die Ausbildung gewinnen möchte, sollte jedoch über den rein beruflichen Aspekt hinausblicken. Dabei rückt zum Beispiel der knappe Wohnraum in vielen Kommunen und Städten in den Fokus. Deshalb ist der Anspruch, auch mit der aktuellen Campus-Weiterentwicklung erneut Wohnraum für Mitarbeitende zu schaffen. Ufer: „Wir kümmern uns um unsere Mitarbeitenden in vielfältiger Weise. Junge Menschen, die sich für einen Beruf in der Pflege bei uns entscheiden, haben die Möglichkeit, ein Appartement zu mieten. Und die Nachfrage ist riesig!“

Die Grundsteinlegung erfolgte im Oktober 2024. Einschließlich

der hierfür investierten 55 Millionen Euro wird der Träger dann insgesamt bereits 140 Millionen Euro am Standort in Rodenkirchen investiert haben.

„Die Diakonie Michaelshoven ist in den letzten Jahren enorm gewachsen. Gleichzeitig modernisieren wir unseren Campus“, sagt Vorstand Ufer. Mit der Realisierung des aktuellen Bauabschnitts „setzen wir ein wichtiges Zeichen für die Zukunftsgestaltung und Transformation hin zu neuen Angeboten und zu modernen Prozessen“.

Ressourcen schonen

Reibungslos gestaltet sich dabei bislang der Projektverlauf, was Ufer auf bewährte Strukturen zurückführt: „Alle unsere Bauten wurden mit einem weitreichenden technischen und finanziellen Controlling versehen, so dass alle unsere Investitionen im Kosten- und Zeitrahmen realisiert werden konnten.“ Auch das aktuelle Projekt laufe „bisher planmäßig“, was den Zeit- und Finanzrahmen anbelangt.

Der neue Bauabschnitt soll Mitte des Jahres 2026 mit fünf großen Gebäuden in Betrieb gehen. Mit dem Bauprojekt will die Diakonie Michaelshoven nicht nur neue Maßstäbe in der sozialen Versorgung setzen, sondern auch zur Nachhal-

tigkeit beitragen. Dieser Anspruch werde zum Beispiel darin deutlich, dass das Erdreich aus den Baugruben wiederverwendet wird, um Ressourcen zu schonen. Auch barrierefreie Wohneinheiten und Inklusionsprojekte stünden im Fokus, „um ein breites Spektrum an sozialen Bedürfnissen abzudecken“.

Laut der für Planung und Architektur verantwortlichen Bonner Firma „5b Bau- und Projektmanagement“ werden die Neubauten nach den Nachhaltigkeitsanforderungen des DGNB Silber Standards errichtet.

Perspektiven schaffen

Begründer der Diakonie Michaelshoven war Pfarrer Erwin te Reh. Er gründete im Jahr 1950 den Verein „Coenaculum – Christus lädt ein!“ Anfangs ging es darum, Kriegswaisen ein neues Zuhause zu geben. 1954 kaufte der Verein dann Land im Süden Kölns. Neue Häuser in Rodenkirchen entstanden, Kriegsflüchtlinge zogen ein und erhielten eine neue Heimat.

Dies markierte den Startpunkt für die Angebote in Michaelshoven, die im Laufe der folgenden Jahrzehnte ständig weiter wuchsen und sich in verschiedene Hilfe- und Angebotsfelder auffächerten (siehe „Daten und Fakten“). Ab 2001 änderte sich die Struktur: Vom Verein wird es zu einem Sozial-Unternehmen mit Holding-Struktur. Die Angebote gliedern sich fortan in Geschäftsfelder. 2008 wird die Stiftung gegründet. Sie hat den Zweck, Angebote zu fördern, welche die Kostenträger nicht bezahlen.

Und aktuell? Heute „steuern wir unser Unternehmen strategisch“, sagt Ufer. „Dabei denken wir zunehmend aus Sicht des Kunden und sind nicht mehr primär fokussiert auf die Sozialgesetzbücher“. Kundennähe und Augenhöhe, die sich auch im Selbstverständnis des Trägers widerspiegeln, der vom Leitsatz „Mit Menschen Perspektiven schaffen“ getragen wird. Mit der aktuellen Campuserweiterung will man diesem Anspruch weiter gerecht werden. J

AUTOR unserer neuen Serie zu innovativen Konzepten kirchlicher oder gemeinnütziger Träger ist der Fachjournalist Darren Klingbeil. www.wortundblick.de



„Wir bauen auf neue Technologien. In unserer dreizügigen Pflegeschule werden wir auf digitalen Unterricht setzen.“

Uwe Ufer, Diakonie Michaelshoven